



Redaktion und Verlag:
Feldkircher Strasse 5, FL-9494 Schaan
Telefon +423 237 51 51
Fax Redaktion +423 237 51 55
Mail Redaktion: redaktion@volksblatt.li
Fax Inserate +423 237 51 66
Mail Inserate: inserate@volksblatt.li
Internet: http://www.volksblatt.li

VOLKSBLATT

Amtliches Publikationsorgan • 123. Jahrgang, Nr. 158

VERBUND/SÜDOSTSCHWEIZ

MONTAG

Eine wunderbare Woche



ESCHEN: Fragte man einen Dozenten oder einen Studenten nach dem Wert der vergangenen Woche, dann war, je nach Temperament, immer wieder eine echte Begeisterung über diese 9. Liechtensteinischen Gitarrentage zu erfahren. Als letztes Konzert stand am Samstag ein unterhaltsamer Abschlussabend der Kursteilnehmer der LiGiTa auf dem Programm.

Seiten 7 und 8

Gelungenes Naturschutzprojekt



UMWELT: Wer hat sie nicht schon bewundert, wenn sie in rasantem Flug laut «sriih» schreiend in Trupps haarscharf um die Hausgiebel jagen und so den Sommer verkünden – die Mauersegler? Die alte Spörryfabrik in Vaduz beherbergte in den letzten Jahren eine der grössten Mauerseglerkolonien weit und breit. Als dann bekannt wurde, dass die Spörryfabrik renoviert und einer neuen Bestimmung zugeführt werden sollte, wurde die Natur- und Vogelschutzgruppe des OVV aktiv.

Seite 10

Souveränes Comeback von Mika Hakkinen



FORMEL 1: In überlegener Manier hat McLaren-Pilot Mika Hakkinen (Bild) den GP von Grossbritannien in Silverstone gewonnen. Er distanzierte Michael Schumacher um mehr als eine halbe Minute und feierte nach fast einem Jahr wieder einen GP-Sieg.

Seite 13

Berufsolympiade: Der Countdown läuft

Zweites gemeinsames Trainingslager der Teilnehmer

In genau zwei Monaten fällt der Startschuss zu den Internationalen Berufsweltmeisterschaften im südkoreanischen Seoul. «Nervös sind wir noch nicht», sind sich die neun Liechtensteiner Teilnehmer einig, die dieses Wochenende in Gaflei das zweite gemeinsame Trainingslager absolviert haben. Im Vordergrund des Lagers stand nicht das fachliche Können der Kandidaten, sondern der Teamgeist.

Dani Hösli

«Selbstverständlich steht in Seoul jeder Kandidat alleine vor seiner Aufgabe. Dennoch ist es ungeheuer wichtig, dass man Kollegen dabei hat, mit denen man reden und Erfahrungen austauschen kann», sagt Philipp Hasler, der bei den Sanitärinstallateuren an den Start geht. Um den Teamgeist und das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken, mussten die neun Kandidaten gestern Sonntag eine Art Survival-Parcours absolvieren, der von Christoph Frommelt von der Bergrettung zusammengestellt worden war. Abseilen und Schluchtenüberqueren als Übung zur gemeinsamen Stressbewältigung. «Das Team ist eindeutig selbstbewusster geworden seit dem letzten Trainingslager am Flumserberg im April», stellt Mannschaftsführer Giorgio Di Benedetto fest. «Die Liechtensteiner Delegation hat den Vorteil, dass sie klein ist. In



Die neun Liechtensteiner Kandidaten wollen bis zum WM-Start ein ausgeglichenes Team werden: von links Thomas Brückler, Thomas Hohl, Daniel Frick, Andreas Tribelhorn, Philipp Hasler, Benjamin Kranz, Dietmar Wohlwend, Daniel Meier und Stefan Moser. (Bild: Klaus Schädler)

Teams von 30 bis 40 Leuten kennt ja kaum einer den andern.»

Enormer Trainingsaufwand

Beigetragen zum gesteigerten Selbstbewusstsein haben sicherlich auch die sechs Lektionen autogenes Training, die die Liechtensteiner Kandidaten bereits hinter sich haben. Dass die neun Fachmänner auch sonst hochmotiviert sind, zeigt ihr

täglicher Trainingseifer: «Häufig arbeite ich bis 9 Uhr abends und auch am Samstag gehe ich oft in die Werkstatt, um mich auf die Aufgaben in Seoul vorzubereiten», sagt Sanitärinstallateur Philipp Hasler. 150 bis 200 Stunden Training sind im Durchschnitt pro Teilnehmer nötig, um den geforderten Stand zu erreichen. Eine Leistung, die ohne den Godwill der Arbeitgeber nicht zu schaffen wäre.

Eine Erfolgsprognose wagt freilich keiner der Beteiligten abzugeben: «Die anderen Teilnehmer sind ja auch nicht blöd», meint ein Teilnehmer lakonisch. Einzelne Liechtensteiner Kandidaten hatten sogar Gelegenheit, mit der Konkurrenz zu trainieren. So konnte sich beispielsweise Automechaniker Marcel Frick mit seinen deutschen, schweizerischen und österreichischen Mitbe-

werbemessen. Bei den Mauern allerdings wollte sich die Schweizer Konkurrenz nicht auf die Kellen schauen lassen und wies dem Liechtensteiner Kollegen Dietmar Wohlwend die Türe. «Fachlich sind alle auf der Höhe», sagt Giorgio Di Benedetto, «auch wenn da und dort noch etwas Feinschliff nötig ist».

Reine «Mann»-schaft

Dass im Liechtensteiner Team keine Frau dabei ist, finden sowohl Mannschaftsführer wie auch Mannschaft bedauerlich. Zumal bei der letzten Berufsweltmeisterschaft in Montreal Carmen Allgauer eine der beiden Goldmedaillen für das Fürstentum holte. «Sicher würde es das Team etwas auflockern, wenn eine Frau dabei wäre», meint Di Benedetto. Leider konnte keine geeignete Kandidatin gefunden werden.

Noch ist im Liechtensteiner Team die Vorfreude auf die Weltmeisterschaften und die exotische Umgebung grösser als die Nervosität. Diese dürfte sich aber bereits am 8. September ein erstes Mal melden, wenn die Mannschaft Richtung Seoul abfliegt. Ob das autogene Training und der gestrige Gebirgsparcours wirklich Früchte getragen haben, zeigt sich schliesslich erst an den Wettkampftagen vom 13. bis zum 16. September. Am 20. September fliegt die Liechtensteiner Delegation für einen dreitägigen Entspannungsaufenthalt nach Shanghai. Die Rückreise nach Zürich-Kloten ist am 24. September. Seite 2

Niederlage trotz guter Vorstellung

Nationalliga B: Vaduz verliert zum Auftakt in Kriens 2:1 (1:1)



Zu einer Überraschung reichte es dem FC Vaduz (im Bild rechts Andi Gerster) zum Saisonauftakt in Kriens nicht, weil Kriens-Goalgetter Melina zweimal zuschlug. Aber die erste Vorstellung des FCV in der Nationalliga B stimmt zuversichtlich, da die neu formierte Mannschaft den Rhythmus mitgehen und vor allem auch spielerische Akzente setzen konnte. Seite 11

26 Stunden Stau

Ferienreisewelle erreicht Höhepunkt

Rund 26 Stunden lang hat sich der Ferienreiseverkehr in Richtung Süden am Wochenende am Gotthard gestaut. An den beiden Hauptreisetagen Freitag und Samstag durchfuhren rund 3500 Fahrzeuge weniger den Strassentunnel wie am vergleichbaren Wochenende des Vorjahres. Die Bahn hatte laut AP-Umfrage kaum Probleme.

Von Freitag- bis Samstagabend verzeichnete die Uner Polizei fast 20 Stunden Stau auf der Autobahn A2 vor dem Gotthard-Strassentunnel. Die Blechschlange in Richtung Süden war zeitweise 15 Kilometer lang. Der zweite unfreiwillige Halt mit etwa gleich langen Kolonnen erwartete die Reisenden bei Chiasso vor der Grenze. Hauptgrund war, dass Italien wegen des bevorstehenden G-8-Gipfels in Genua das Schengen-Abkommen vorübergehend aussetzte und Passkon-

trollen durchführte, um Demonstranten an der Einreise zu hindern.

Am Sonntag war die Lage am Gotthard ruhiger. Allerdings gab es am Morgen und am Nachmittag während insgesamt sechs Stunden erneut stehende Kolonnen. Sie waren allerdings nur etwa zwei Kilometer lang, wie eine Sprecherin der Uner Kantonspolizei auf Anfrage sagte.

Am Freitag und am Samstag passierten laut Uner Polizei 65 012 Autos den Gotthardtunnel in beiden Richtungen. 31 144 wurden am Freitag registriert, 33 868 am Samstag.

Erheblich gestört war der Strassenverkehr am Sonntag auf der A2 auch im Raum Basel, wo es zwischen Baden-Breite und Pratteln in beiden Richtungen Staus gab. Im Tessin machte sich erster Rückreiseverkehr mit Staus zwischen Quinto und Airolo bemerkbar.